

Die Proben laufen auf Hochtouren



Regisseur Paul Koch (Mitte) zeigt, wie er es genau haben will. Im roten T-Shirt Luca Bachmann als Mark, auf dem Sofa Martina Meier als Sarah und kniend Roman Meier. Bild: Rosmarie Schmid

HITNAU Die Schauspieltruppe von «Spot on! – Jugend macht Theater» probt mit Elan an ihrem ersten Projekt «Kein Theater ohne Vater». Mit perfekt besetzten Rollen, Situationskomik und spritzigen Dialogen steht dem Erfolg nichts mehr im Weg.

Rosmarie Schmid

Der Vorhang öffnet sich zwar erst im November, aber bereits laufen die Proben bei «Spot on! – Jugend macht Theater» in Hittnau auf Hochtouren. «Kein Theater ohne Vater» von Bernd Spehling ist das erste Projekt des im vergangenen Oktober gegründeten Vereins. Mit viel Hingabe erzählen junge Schauspieler die Geschichte von Mark. Er lebt in einer Wohngemeinschaft und seine Eltern glauben er studiere Jura, in Wahrheit besucht er aber eine Schauspielschule. Komische Situationen, Verwechslungen und viele Lacher sind programmiert.

Kreativität auf jeder Ebene

Kurz vor einer der regelmässigen Proben diskutierten Regisseur Paul Koch, Regie-Assistentin Antoinette Yücel und Projektleiterin Corinne Reichen in der Mehrzweckhalle über Musikstücke. Die drei möchten den Zweiakter, den Reichen ins Schweizerdeutsche übersetzt hat, mit Musik umrahmen. Denn alle 36 aktiven Mitglieder des Theatervereins sollen die Rolle spielen dürfen, die ihnen am besten liegt. Das heisst nicht zwingend auf der Bühne. «Die Leute müs-

sen sich kreativ betätigen können», sagt Reichen «sei dies als Souffleuse, Bühnenbauer, Requisiteur, Schauspieler oder eben als Sänger oder Sängerin.»

«Bereit – Go!»

«Der Speed, der unter den jungen Akteuren herrscht, ist enorm», meint Koch erfreut «und bei jeder Probe sind alle pünktlich zur Stelle.» Kurz nach der Begrüssung geht es auch schon los. «Bereit – Go!» ruft Koch. Die Texte sitzen bereits sehr gut, jetzt geht es vor allem um die Feinheiten. Der Regisseur gibt viele Hinweise zu Gestik, Mimik oder Stimme und macht auch mal vor, wie er eine Szene haben will. Ein kleines Insiderpublikum ergötzt sich derweil im Hintergrund an der Situationskomik und den spritzigen Texten. «Mega lässig, wie sie mitmachen und sich gegenseitig unterstützen», meint Reichen erfreut und wischt sich die Lachtränen weg.

Spontanität beim Casting

Das Casting fand Anfang April statt. Dabei mussten die Bewerber spontan eine von Koch verlangte Szene spielen, woraufhin er die Rollenverteilung vornahm. «Spontanität war ge-

fragt», verrät Koch. Regisseur Paul Koch ist die einzige bezahlte Person bei «Spot on! – Jugend macht Theater.» Er kommt aus Oberhasli, hat selbst lange Theater gespielt und eine Regisseurausbildung absolviert. Yücel lernte ihn in Effretikon kennen, als sie dort unter seiner Regie auf der Bühne stand. Als sie in Hittnau für die Regiearbeit angefragt wurde, bat sie Koch um Unterstützung.

Tolle Stimmung beim Proben

Nach der intensiven Probe meinte der 17-jährige KV-Stift Roman Meier, dass er schon immer gerne gespielt und auf der Bühne gestanden habe. Und seine 15-jährige Schwester Martina geniesst beim Theater spielen die Kontakte und stellt fest: «Am Anfang war die Rolle der Sarah eine Herausforderung, weil sie total anders ist als ich.» Luca Bachmann steht erstmals und gleich in der Hauptrolle auf der Bühne. «Manchmal fühle ich mich noch etwas unwohl, aber das kommt noch», sagt der Eishockeyspielende Hochbauzeichnerlehrling, während Gabriel Senn neben dem Schauspielerschen die tolle Stimmung bei den Proben liebt.

Die Aufführungen finden am 19., 20., 25., und 26. November, um 20 Uhr (Sonntagsaufführung um 18 Uhr) in der reformierten Kirche Hittnau statt.

NACHGEFRAGT

«Enttäuscht – aber auch sehr stolz»

Der Hittnauer Thomas Kündig startete als Solofahrer zur «Tortour», dem Non-Stop-Radrennen rund um die Schweiz (wir berichteten). Nach gutem Beginn verliessen ihn später die Kräfte. Er musste nach 21 Stunden Fahrt aufgeben.



Ein Jahr Vorbereitung, und dann hat es doch nicht gereicht. Sind Sie enttäuscht?

Sicher. Die Enttäuschung ist gross – doch ich bin auch stolz auf mich und meine Helfer. Es war ein Hammer-Erlebnis und ich bin froh, dass ich es versucht habe.

Wann haben Sie gemerkt, dass Sie es wohl nicht bis ins Ziel schaffen werden?

Der starke Gegenwind im Engadin und hinauf zum Julierpass zehrte schon an meinen Kräften. Auf dem nächsten Abschnitt über Flims–Laax nach Disentis herrschte dann starker Verkehr und ich fand meinen Rhythmus nicht mehr.

Kam da der Gedanke, vom Rad zu steigen?

Nein. Den Kontrollschluss in Disentis schaffte ich zwar noch, musste aber richtig beissen. Beim Aufstieg zum Oberalppass merkte ich dann schnell, es wird nicht gehen. Der Körper war zwar noch einigermaßen in Ordnung, die Pedalumdrehungen wurden aber immer schwerer und der Power fehlte völlig.

Was machten Sie dann?

In Andermatt entschied ich mich für die Gesundheit: Ich stieg vom Sattel, wir gingen in eine Bar und es gab endlich einen feinen Kaffee. Den Gotthard und den Nufenen hätte ich wohl noch geschafft, die Kontrollzeiten aber nicht mehr einhalten können.

Was bleibt für Sie von der Tortour 2011?

Müde Beine und viele unvergessliche Erlebnisse! (rbr)